

# StudentIn im Wandel!

*Studieren bedeutet mehr, als bloß zur Uni zu gehen, die Vorlesungen zu besuchen und Prüfungen abzulegen. Es bedeutet auch, Verantwortung zu übernehmen, Entwicklungen kritisch zu betrachten und zu hinterfragen und für seine Überzeugungen und Mitmenschen (Mitstudierende) einzutreten. - Aber wer macht das schon? Und wieso ist die Studienrichtungsververtretung Elektrotechnik anders?*

Wieso interessieren sich Studierende nicht für ihr Umfeld? Wieso gibt es keine konstruktive Kritik, sondern hauptsächlich Genörgel? Wieso sieht jeder nur den kleinen Bereich der ihn im Moment direkt betrifft? Wieso lässt der Rest die StudentInnen von heute kalt!?

Niemand interessiert sich, niemand engagiert sich, da darf man sich auch nicht wundern, dass unsere Vertreter manche Ziele und Forderungen nicht durchsetzen können, da man immer Gefahr läuft mit der Legitimitätsfrage konfrontiert zu werden. Doch halt, niemand ist nicht ganz korrekt, einige wenige gibt es ja doch, die ihre Zeit opfern, um etwas für ihre Studienrichtung, Fakultät oder ihre Uni zu tun. Und das Zusatzsemester für ÖH-Tätigkeiten ist da wohl die geringste Motivation. Die Studienrichtungsververtretung Elektrotechnik

beispielsweise bemüht sich durch Einstiegs-hilfe für Erstsemestrige, aber auch mit Rat für Höhersemestrige und für alle durch Feste und Glühweinstand das Uni-Leben für uns zu erleichtern. Nicht zu vergessen sind jene Aktivitäten die niemand sieht, wie beispielsweise die Mitarbeit in Studienkommissionen, Berufungskommissionen und Habilverfahren. Aber wer tut sich das schon an und steckt neben dem Studium noch zusätzlich Zeit in die Uni!? – Zu wenige.

Die Sicht der Studierenden ist da etwas anders und das eher im Negativen. Die meisten wissen wenig und schimpfen viel. Grund dafür mag das um sich greifende allgemeine Desinteresse an denjenigen Dingen sein, die einem selbst keinen Vorteil bringen. Dabei sollten Hochschüler eine ganzheitliche Sichtweise ihr Eigen nennen, die ein Verständnis aus dem Zusammenhang heraus ermöglicht. Man müsste der Meinung sein, Menschen, die eine Hochschule besuchen und sich rühmen zur Intelligenz-Elite zu gehören, würden sich für mehr als nur das Fachliche interessieren. Unter den E-Technik Studenten gibt es neben den uninteressierten Menschen aber auch einige sehr interessierte mit durchwegs bodenständigem Wissen.

Die Studentenschaft hatte einmal den Ruf, das Gewissen der Gesellschaft zu sein. Studierendegalten als wissbegierig, gebildet in weiten Bereichen und sie waren angesehen in allen Schichten der Gesellschaft. Das war einmal und es gibt einige Eigenschaften, die ich als seitdem für verloren gegangen betrachte, so zum Beispiel Solidarität, Engagement über das Fachliche hinaus und Mut zur (öffentlichen) Meinungsäußerung. Auch das Bild, welches die Bevölkerung von Studierenden hat, hat sich gewandelt. Ein häufiges Klischee von heute stellt uns etwa so dar: StudentInnen sind junge Menschen, die Partys feiern, überall gratis reinkommen und sonst auf Mama's und Papa's Geldbeutel rasten, weil sie nix arbeiten wollen oder können. Selber schuld?

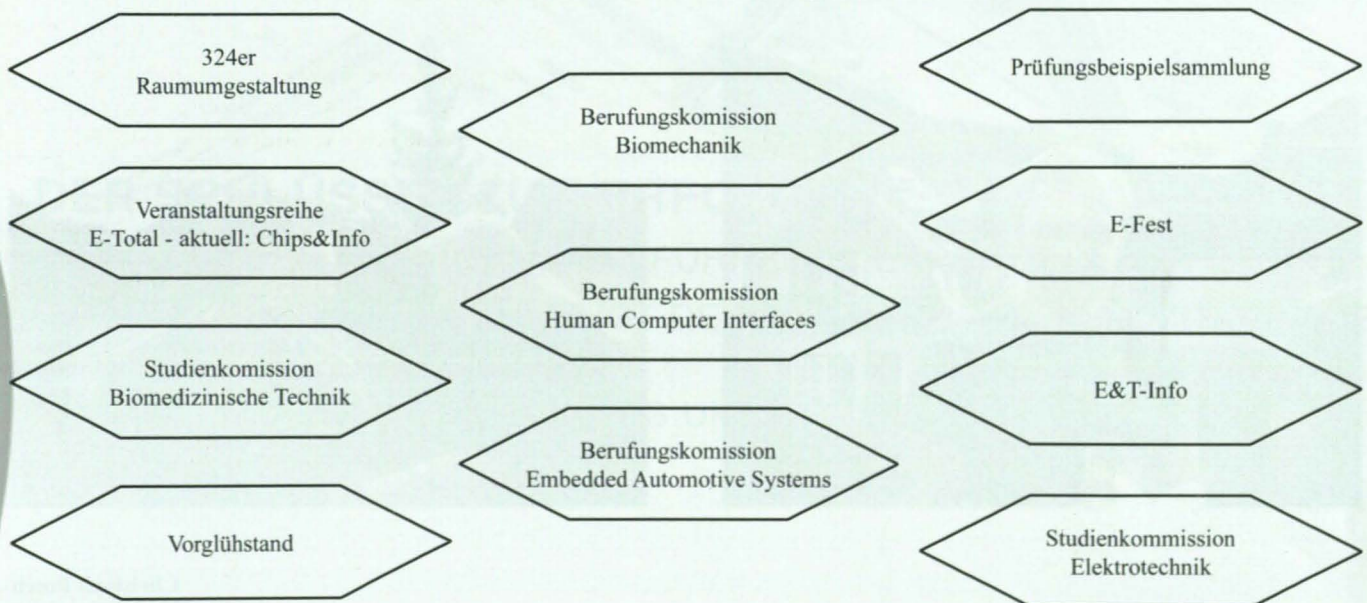
Meine abschließenden Gedanken zum Thema sind folgende: Der/Die StudentIn von heute ist ebenso wie die Allgemeinheit nur wenig an konstruktiver Teilnahme an einer Gesellschaft interessiert. Nörgeln ist einfach und wird daher auch gemacht, vor allem wenn man selber betroffen ist. Gott sei Dank lässt sich aber auch das nicht generalisieren. Es existieren auch heute noch durchaus engagierte und kritische Menschen im Kreise der Studierenden.

**Markus Lerchbacher**

markus.lerchbacher@student.tugraz.at

## Newsflash - Was läuft?!

### Übersicht über die aktuellen Projekte der STV ET



**Markus Bugl**

m.bugl@student.tugraz.at